

Round Table 4: Welche Bedeutung haben Akteure und Institutionen in der BO?

Beitrag von Bianca Lenz, Goethe-Universität Frankfurt - Graduiertenkolleg ‚Doing Transitions‘,

Kein Übergang in Ausbildung und Arbeit?

Zur biographischen Relevanz des Jobcenters

„ich hatte, mir gedacht [...] Arbeitsamt ist dafür da dass sie dich helfen [...] und da hab ich halt voll falsch gedacht“ (Dennis, I1, 414-417). Junge Menschen in der Grundsicherung verbinden das Jobcenter teilweise mit der Absicherung ihres Lebensunterhaltes und vor allem mit dem Übergang in Ausbildung und Erwerbsarbeit – damit treffen sie den Kern des Aufgabenspektrums des Jobcenters (vgl. §1 SGB II). Jedoch präsentieren sie sich immer wieder enttäuscht von der ‚falschen‘ Hilfe. Dabei ist die Orientierung junger Menschen gerade auch mit ‚gebrochenen‘ Biographien an einem ‚Normallebenslauf‘ hoch (z.B. Thomas (2013); Schels/Zahradnik (2014)) – dies zeigen auch die Analysen biographisch-narrativer Interviews mit jungen Erwachsenen im Grundsicherungsbezug nach dem Sozialgesetzbuch II.

In der Studie „Die ‚richtige‘ Hilfe? Junge Menschen in Auseinandersetzung mit dem Jobcenter“ wurden mit insgesamt 17 Personen zwischen 16 und 25 Jahren in den Jahren von 2015 bis 2019 biographisch-narrative Interviews geführt. Alle jungen Menschen bezogen zum Interviewzeitpunkt seit mehreren Monaten bis Jahren SGB II-Leistungen – vielfach auch in Bedarfsgemeinschaften mit ihren Eltern lebend. Die Interviews wurden in Anlehnung an die biographische Fallrekonstruktion nach Gabriele Rosenthal (1995) und inspiriert von Studien, die in ihrer Methodologie Biographie und Diskurs stärker zusammendenken (z.B. Spies 2010 und 2017, Pohling 2021), analysiert. Neben dem Konzeptpapier einer Jugendberufsagentur¹, einzelnen Feldbeobachtungen und Gesprächen mit Fachkräften zur Genese der Institution, wurde der zentrale Diskurs des Feldes zur wohlfahrtsstaatlichen Politik des Aktivierens sekundäranalytisch (z.B. Dingeldey 2011, Kaufmann 2013, Traue et al. 2019) erhoben. Eine zentrale Frage der Studie ist, wie sich - adressiert von der Institution des Jobcenters - der Lebensverlauf der jungen Menschen, ihre Berufsorientierungsprozesse und insgesamt die Sicht auf ihr Leben entwickeln und wie sich die biographischen Prozesse des Ringens um Handlungsfähigkeit darstellen. Dabei wird Handlungsfähigkeit über Positionierungen gefasst (vgl. Spies 2010, Schürmann/Pfahl 2022). Das Subjekt wird damit korrespondierend als stetig im Werden und unweigerlich verstrickt in Diskurse verstanden (in Anlehnung an Butler 1991). Dieses Verständnis findet sich auch in der reflexiven Übergangsforschung, die den theoretischen Rahmen der Studie bildet. Die Reflexivität von ‚Doing Transitions‘ bedeutet, normative Setzungen generell zu hinterfragen und das ‚Wie‘ des

¹ Im Fokus stand zunächst die rechtskreisübergreifende Kooperation der Institutionen Jobcenter, Berufsberatung der Agentur für Arbeit und Jugendberufshilfe mit unterschiedlichen Logiken in den Blick zu nehmen, diese Ergebnisse bilden jedoch nicht (mehr) den Schwerpunkt der Studie.

Zustandekommens von Übergängen in den Fokus zu rücken (Andresen et al. 2022: 17). Dies ist gerade durch die Konzentration auf den ‚klassischen‘ Übergang von der Schule in den Beruf von Bedeutung, da die Studie den „methodologischen Institutionalismus“ (Schröer 2015) reflektierend die zunehmend entstandardisierten und prekären Biographien möglichst unvoreingenommen und in ihrer Komplexität untersuchen sowie die Herstellungsprozesse von Übergängen in den Wechselbeziehungen zwischen diskursiven, institutionellen und individuellen Modi analysieren möchte. Damit zielt die Studie darauf, auch einen Beitrag zu der übergeordneten Frage zu leisten, wie sich soziale Ungleichheiten (nicht) reproduzieren und welche Rolle institutionelle Hilfen in diesem Prozess einnehmen (können).

In dem Impulsvortrag möchte ich basierend auf den Analysen exemplarisch auf Fälle eingehen, die aufzeigen, (1) wie Übergänge ineinander verschachtelt sind und sich Übergänge in Ausbildung interdependent zu anderen biographischen Ereignissen (nicht) vollziehen und (2) wie sich Berufsorientierungsprozesse in der (unausweichlichen) Auseinandersetzung mit dem Jobcenter entwickeln. Auf dieser Basis kann am ‚Round Table‘ bspw. diskutiert werden, inwieweit im Zuge der Änderungen durch die ‚Bürgergeld‘-Reform jungen Menschen ‚besser‘ geholfen werden kann (Stichworte: ganzheitliche Betreuung (§16k SGB II), Kooperationsvereinbarung (§15 SGB II) statt EGV).

Literatur

Andresen, S./Bauer, P./Stauber, B./Walther, A. (2022): Die Gestaltung und Hervorbringung von Übergängen im Lebenslauf. Grundzüge einer reflexiven Übergangsforschung. In: Zeitschrift für Pädagogik Beiheft. 68. Jahrgang 2022 – Beiheft 68. S. 15-31.

Butler, J. (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Pohling, A. (2021): Artikulationen Sexueller Gewalt. Biographien, Diskurse und der Übergang zum Sprechen. Springer VS, Wiesbaden.

Rosenthal, G. (1995). Erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibung. Frankfurt a. M.: Campus.

Schels, Brigitte/Zahradnik, Franz (2014): Junge Erwachsene und „Hartz IV“. Geringqualifiziert, arbeitslos, schlecht motiviert? In: Groenemeyer, Axel/Hoffmann, Dagmar (Hrsg.). Jugend als soziales Problem – soziale Probleme der Jugend? Beltz Juventa. S. 119-139.

Schröer, W. (2015): Übergänge und Sozialisation. In: Bauer, U. et. al. (Hrsg.): Handbuch Sozialisationsforschung. Weinheim: Beltz, S. 927-938.

Schürmann, L., Pfahl, L. (2022): Position und Positionierung in der Subjektivierungsforschung. In: Bosančić, S., Brodersen, F., Pfahl, L., Schürmann, L., Spies, T., Traue, B. (Hrsg.): Positioning the Subject. Subjektivierung und Gesellschaft. Springer VS, Wiesbaden.

Spies, T. (2010): Migration und Männlichkeit. Biographien junger Straffälliger im Diskurs. Bielefeld: transcript.

Spies, T. (2017): Subjektpositionen und Positionierungen im Diskurs. Methodologische Überlegungen zu Subjekt, Macht und Agency im Anschluss an Stuart Hall. In: Spies, T./Tuider, E. (Hrsg.): Biographie und Diskurs. Methodisches Vorgehen und Methodologische Verbindungen, S. 69–90. Wiesbaden: Springer VS.

Thomas, Stefan (2013): Armuts- und Exklusionsdynamiken unter Jugendlichen. Die Berliner Jugendszene „Bahnhof Zoo“. In: Ploetz, Yvonne (Hrsg.). Jugendarmut. Beiträge zur Lage in Deutschland. Barbara Budrich. S. 241-260.

Traue, B./Hirsland, A./Herma, H./Pfahl, L./Schürmann, L. (2019): Die Formierung des neuen Sozialbürgers. Eine exemplarische Untersuchung von Subjektivierungswirkungen der Hartz IV-Reform. In: Zeitschrift für Diskursforschung Heft 2/2019. S. 163-189.

Dingeldey, I. (2011): Der aktivierende Wohlfahrtsstaat : Governance der Arbeitsmarktpolitik in Dänemark, Großbritannien und Deutschland. Frankfurt a. M.: Campus.

Kaufmann, M. (2013): Kein Recht auf Faulheit. Das Bild von Erwerbslosen in der Debatte um die Hartz-Reformen. Wiesbaden: Springer VS.